SCHIFFLÄNDE

Bautypus	Platz		
Bauzeit	19. / 20. Jh.	Gemeinde	Basel
Bauherrschaft	Kanton Basel-Stadt	Quartier	Altstadt Grossbasel
Architekt	unbekannt / Theodor Hünerwadel (1864–1956)	Zone	keiner Zone zugewiesen

Die Schifflände stellt einen zum Rhein hin offenen Platz zwischen der Mittleren Brücke und dem ehemaligen Kantonalbankgebäude (Blumenrain 2) dar. Ihre heutige Gestalt geht auf mehrere Veränderungen des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts zurück, zu denen sowohl eine erhebliche Aufschüttung des Terrains als auch eine vollständige Neubebauung der Platzränder gehörten.

Diverse Umgestaltungen im 19. Jahrhundert mündeten 1898–1902 mit der Korrektion der Eisengasse und der Neuanlage der Marktgasse in die Erhöhung der Anlage auf das Niveau der Rheinbrücke. Ein Schiffanleger war nicht mehr vorgesehen. Anstelle des ehemaligen Salzhauses wurde 1901–1903 das neue Gebäude der Basler Kantonalbank errichtet und 1904 die Häuser zwischen der Eisengasse und der Marktgasse abgebrochen. Erst 1913–1915 konnten die Gebäude Schifflände 1, 2, 3 / Marktgasse 3 durch den Architekten Hans Bernoulli auf der um ca. 13 m zurückgesetzten Baulinie realisiert werden. 1926 erhielt die Schifflände durch den Kantonsbaumeister Theodor Hünerwadel eine neue Anlegestelle für Personenschiffe. Dafür wurde die hohe Ufermauer abgebrochen und zurückversetzt, so dass in der entstandenen Nische eine Landungsterrasse samt Treppenanlage Platz fand. Oben auf dem Platz wurden eine Wetterstation und ein Kiosk errichtet, die heute noch in Betrieb sind. Ebenfalls zur Neugestaltung von 1926 gehören der Brunnen von Carl Gutknecht (Knabe mit Fisch), das Sandsteinrelief von Max Uehlinger (Tauzieher) und der Kandelaber unten an der Treppe.

Die Schifflände bestehend aus dem Platz, der Ufermauer mit Landungsterrasse, Treppe und Kandelaber, der Wetterstation, dem Kiosk, dem Brunnen und dem Schmuckrelief ist von grosser städtebaulicher, verkehrshistorischer und architekturhistorischer Bedeutung.





Denkmalbegriff nach § 5 DSchG vom 20. März 1980 (Stand 26. Januar 2014)	
Einzelwerk	x kultureller Wert
x Ensemble	x geschichtlicher Wert
Rest eines Einzelwerks oder Ensembles	x architekturhistorischer Wert
	künstlerischer Wert
	x städtebaulicher Wert